

## Generationen übergreifend

hlz 9-10/2019, S. 52ff zu Nolde

Schwärmer sortieren Lenz' „Deutschstunde“ so ein: „Als der Roman 1968 erschien, traf er das Lebensgefühl der gegen die Kriegsgeneration rebellierenden jungen Generation. Sie wollte abrechnen mit den Lebenslügen der Eltern und Großeltern, mit dem Verdrängen, Vertuschen, Verschweigen der Schuld.“ So stellt zum Beispiel das Goethe-Institut seit 2016 – von anderen gerne abgeschrieben – seinen Kund\_innen im In- und Ausland die Sache dar.

Ausgerechnet! Nolde, der Judenhasser, Hitleranbeter, Himmlerfreund, der Herbeisehner des Endsiegs und deutscher Weltherrschaft, dann Fälscher seiner autobiografischen Schriften, als eine Leitfigur gegen Lebenslügen, Verdrängen, Vertuschen, Verschweigen. Mehr Verhöhnung der Rebellierenden geht ja gar nicht.

Andere Schwärmer: Die Schmidts. Loki und Helmut hatten die „Deutschstunde“ 1968 nach Erscheinen verschlungen und drückten Freund Lenz ihre innere Zustimmung zu seiner Würdigung Noldes aus, den Lenz in einen Widerständigen gegen die nationalsozialistische Herrschaft umkostümiert hatte. Man darf annehmen, dass die Schmidts in ihren Kreisen auch gleich den gewünschten Ton setzten. Wie viel sie damals aus ihrer Erinnerung wussten und dann doch nicht mehr wissen wollten von Noldes tatsächlicher inniger Verbundenheit mit der Hitlerherrschaft, sei noch dahin gestellt.

Und so kam es, dass sich

die „Generation „68“ und die „Generation Schmidt“ nach inzwischen üblich gewordener Lesart bei Nolde trafen.

HUBERTUS ROMAHN

## Reflex

hlz 9-10/2019, S. 50f zu Waldorf

Wer aus der taz abschreibt, hat auch die Folgen schlecht recherchierter Kommentare zu tragen.

Es ist bekannt, dass die taz unter einem vermeintlich aufklärerischen Mäntelchen alles Mögliche über Waldorfschulen verbreitet. Es gibt Wahrheiten, Halbwahrheiten, Einzelfall-Diskussionen, Zusammenhangloses usw. Daher darf man sich nicht wundern, wenn ein abgeschriebener Artikel in einem Lehrerheft etwas - gelinde gesagt – unrecherchiert wirkt.

A. GEORGES

*Es handelte sich um einen Nachdruck eines Artikels aus der taz. Die Redaktion*

## Ranking

Zum Start des neuen Semesters hat die Jobsuchmaschine ‚Adzuna‘ den durchschnittlichen Numerus Clausus der 40 größten deutschen Universitäten ermittelt und miteinander verglichen. Demnach hat die Uni Bochum mit einem durchschnittlichen NC von 1,62 die schwersten Zulassungsvoraussetzungen. In Augsburg ist es dagegen deutlich leichter, einen Studienplatz zu ergattern: Hier liegt der NC im Schnitt bei 3,42. Ein Ranking, das bislang im öffentlichen Bewusstsein für einzelne Studienfächer galt, scheint nun die gesamte Hochschullandschaft in Deutschland zu betreffen.

## Anti-Antifa

André Trepoll, CDU-Oppositionschef in der Bürgerschaft, fordert nach dem Anschlag in Halle mit einem Parlamentsantrag eine neue Strategie im Kampf gegen Antisemitismus auch in Hamburg. Nach dem Vorbild der meisten Bundesländer und des Bundes schlägt

## Aktion Courage e.V. lehnt Roland Berger Preis ab

Die Roland Berger Stiftung würdigte mit einem Preisgeld von 30.000 Euro das Engagement des bundesweiten Courage-Netzwerkes gegen Rassismus, Antisemitismus, Rechtsextremismus und für die Menschenwürde.

Der Trägerverein des Netzwerkes, Aktion Courage e. V., erfuhr durch Presseberichte (vgl. auch hier), dass Roland Berger die Verstrickungen seines Vaters in das Unrechtssystem des Nationalsozialismus öffentlich nicht wahrheitsge-

mäß dargestellt hat. Dieser war demnach keineswegs Opfer, sondern ein Profiteur des NS-Regimes.

Sanem Kleff, die Vorsitzende des Vereins, erklärte: „Der Trägerverein von Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, nimmt den Roland Berger Preis für Menschenwürde nicht an.“



## Wohnungsbau: Grundstückskosten explodieren

### Kostenanstieg beim Neubau von Wohngebäuden, 2000-2018

ver.di

V.i.S.d.P.: VER.DI BUNDESVERSTAND – RESSORT 1 –  
FRANK BSIRSKE – PAULA-THIEDE-UFER 10 – 10179 BERLIN



Trepoll eine n Beauftragte n für das jüdische Leben und die Bekämpfung des Antisemitismus vor. Deutschland dürfe den Kampf gegen den Faschismus nicht länger selbst ernannten Antifaschist\_innen überlassen, es bedürfe eines viel zitierten „Aufstands der Anständigen“, warnte der CDU-Fraktionschef. „Bildung – insbesondere historische und politische – stellt wahrscheinlich die beste Grundlage gegen Antisemitismus dar“, so Trepoll. Deswegen soll der Senat „den Besuch einer Erinnerungsstätte an die Nazidiktatur während der Schulzeit für jeden Hamburger Schüler zur Pflicht machen“, wie es im CDU-Antrag heißt. Dazu zählt zum Beispiel die KZ-Gedenkstätte Neugamme.

## Spitze

Die FDP-Opposition fordert in einem Bürgerschaftsantrag die Einführung digitaler Zeugnisse für Schulabgänger\_innen. „Bewerbungsprozesse finden heute vor allem digital statt – ob für Studienplätze, Stipendien, Ausbildungs- oder Arbeitsstellen“, sagt die FDP-Bürger-

schaftsfraktionschefin Anna von Treuenfels-Frowein. Die Bewerber\_innen müssten jedoch in der Regel zunächst ihre in Papierform ausgegebenen Zeugnisse digitalisieren. „Das ist nicht nur unnötiger Aufwand und kostet Geld, sondern ist zudem auch unsicherer, denn kopierte und eingescannte Zeugnisse können leicht gefälscht werden“, sagt die FDP-Politikerin.

## Dusche

Hamburgs staatliche Schulen können nach den Herbstferien digitale Tafeln für ihre Unterrichtsräume sowie Laptops und Tablets für Schülerinnen und Schüler im Wert von 40 Millionen Euro bestellen.

„Wir wollen erreichen, dass Laptops und digitale Tafeln künftig in jedem Unterrichtsfach genauso selbstverständlich eingesetzt werden wie Schulbücher, Füllfederhalter und Arbeitshefte; nicht zwingend in jeder Stunde, aber immer dann, wenn es pädagogisch sinnvoll ist,“ so Schulsenator Ties Rabe. Ziel sei es, so der Senator weiter, dass alle rund 13.000 Klassen-, Fach- und Unterrichtsräume der Hambur-

ger Schulen mit WLAN und einer digitalen Tafel ausgerüstet werden und zusätzlich für die Schülerinnen und Schüler rund 45.000 Laptops und Tablets zur Verfügung gestellt werden.

## Tropfen

Mit einem auf zehn Jahre angelegten Förder- und Forschungsprogramm wollen Bund und Länder Hunderten sogenannter Brennpunktschulen in Deutschland unter die Arme greifen. So sollen die Bildungschancen der Schüler\_innen dort verbessert werden. Dafür sollen 125 Millionen Euro bereitgestellt werden. Die Hamburger Schulen erhalten zusammen mindestens 1,6 Millionen Euro aus Landesmitteln und weitere 1,6 Millionen Euro in Form von wissenschaftlicher Expertise. „Mit unserem bereits laufenden Förderprogramm (D33) für Schulen in sozial benachteiligten Quartieren gehen wir schon jetzt weit über diese vereinbarte Landesförderung hinaus und fördern die 33 Schulen mit dem fünffachen Betrag von rund 1,5 Millionen Euro pro Schule“, so Schulsenator Ties Rabe.